



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 A., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 A. auswärts 1 M. 45 A. Insertionspreis: die kleinpaltige Zeile oder deren Raum 7 A., auswärts 10 A.

Nr. 138.

Welzheim, Samstag den 5. September 1891.

25. Jahrgang.

Ueber die Brotvertuerung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt ein Schreiben des Besitzers einer Kunstmühle und Bäckerei in Baden wieder, das als Meinungsäußerung eines Fachmanns, der seine Anschauungen nicht aus Büchern und Zeitungen schöpft, sondern aus dem direkten alltäglichen und persönlichen Verkehr mit den Produzenten und Konsumenten, ganz besondere Beachtung verdient und u. a. auch über die Brotpreiserhöhungen der Bäcker interessante Aufschlüsse giebt. Wir entnehmen den lehrreichen Ausführungen:

Die Getreidezölle sind Schutzzölle und nur dies. Sie haben aber bis vor kurzem nicht als Schutzzölle gewirkt, sondern bloß als Finanzzölle, weil ihre Einführung eine Getreidepreiserhöhung nicht hervorzubringen vermochte, wir selbst (die Müller und Bäcker) verloren damals Geld, auf unsere vor der Zolleinführung resp. Zollerhöhung gekauften Getreidevorräte, indem wir nach dem Zoll hätten billiger kaufen können als vorher. Es schien, als ob Niemand mehr esse. Wenn das Getreide also nicht teurer wurde durch den Zoll, so kann es auch nicht billiger werden ohne ihn, und es giebt keinen Getreidehändler, der sich nicht bewußt wäre, daß eine Aufhebung des deutschen Getreidezolles das Signal für das Ausland zu sofortiger Erhöhung seiner Forderungen für Getreide den deutschen Käufern gegenüber wäre. Denn warum sehnen sich die österreichisch-ungarischen Getreideproduzenten so sehr nach dem Zustandekommen des Handelsvertrages mit uns? Eben weil durch ihn der deutsche Zoll ermäßigt wird, wodurch die österreichisch-ungarischen Bauern um den Betrag der Zollermäßigung höhere Preise für ihr Getreide zu erhalten hoffen, anders hätte ja das Bestreben der österreichischen Regierung, Deutschland zu einer Zollermäßigung zu veranlassen, gar keinen Zweck. Wenn der deutsche Konsument wirklich den Zoll aus seiner Tasche trägt, wie die Freihandelspresse behauptet, so hat die Befreiung dieses Zolles für das Ausland absolut keinen Wert, und würden Rußland, Oesterreich ihre Interessen geradezu schädigen, wenn sie ihren Industrieschutz herabminderten, um von Deutschland Getreidezollerhöhungen einzutauschen. Umgekehrt: warum sehnt sich die deutsche Industrie so lebhaft nach Herabsetzung der Industrieszölle Amerikas, Rußlands, Oesterreichs? Warum können unsere Schwarzwälder Uhrenfabriken, die hauptsächlich nach dem Osten exportieren, das Perfektwerden der Handelsverträge fast nicht erwarten? Doch gewiß nicht deshalb, daß die Russen und Oesterreicher billigere Regulateure durch ihre

Zollermäßigung bekommen, sondern vielmehr deshalb, daß unsere Uhrenfabriken für diese Regulateure höhere Preise fordern und erzielen können. Seit der Uhrenzollerhöhung klagen unsere Schwarzwälder Fabrikanten furchtbar, wie verlustbringend die Fabrikation geworden sei, es fällt keinem ein zu behaupten: die Russen und Oesterreicher zahlten den Uhrenzoll; ebensowenig tragen wir den Getreidezoll. Die heutigen hohen Getreidepreise haben mit dem Zoll gar nichts zu schaffen, sie sind bedingt durch schlechte Ernten und diese wiederum werden ausgebeutet durch die Spekulation; letztere, um sich zu verbergen, schiebt den Zoll als Ursache vor, stellt sich als Beschützerin des armen Mannes hin und füllt sich dabei rasch die Taschen. Wenn es darum zu thun ist, dem Volke das Brot nicht teurer werden zu lassen, als zur Erhaltung des heimischen Kornbaues nötig ist, der soll nicht mitten in der Ernte eine Hungersnot an die Wand malen und die „wilde stürmische Gasse“ der Berliner Getreidebörse in das Land hinaus telegraphieren, damit die Müller und Bäcker dann diese Alarmzeitungsnachrichten in die Tasche stecken und dem lieben blinden Publikum bei jeder Gelegenheit vor die Nase halten können, um ihre Mehl- und Brotaufschläge zu motivieren. Bequemer ist uns Müllern und Bäckern der Mehl- und Brotaufschlag noch nie gemacht worden als jetzt, und man braucht sich daher nicht zu wundern, wenn auch diese beiden Gewerbe auf den Zoll losgehen, um unschuldsvoll dazustehen. Uns (dem Verf.) ist es wertvoller, es bleibt uns ein zahlungsfähiger Kundenkreis in den getreidebauenden Dörfern unserer Umgegend erhalten, als wenn diese Bauern alle ruiniert würden durch das unglückselige Experiment einer Getreidezollbeseitigung. Von den Fabrikarbeitern und Beamten allein können wir nicht leben, wir brauchen vor allem einen gut situierten Bauernstand, welcher durch seine Kaufkraft der Konsument der Industrieerzeugnisse bleibt. So oft die Bauern schlechte Ernten haben, wie heuer, so stockt sofort regelmäßig die industrielle Thätigkeit. Das ist hier in unserer Gegend, zwischen dem industriereichen Schwarzwald und dem getreidebauenden Schwaben, besonders deutlich zu spüren.

(Schluß folgt.)

Württemberg.

Stuttgart, 2. Septbr. Am 21. d. Mts. wird von hier aus ein Pilgerzug zur Ausstellung des heil. Rockes nach Trier abgelassen. Cannstatt, 2. Septbr. Die Arbeiten zur neuen Neckar-Brücke, die zu 400 000 Mk. ver-

anschlagt sind, wurden der „Cannst. Ztg.“ zufolge den Firmen Joos u. Co. in Stuttgart und Holzmann in Frankfurt a. M. übertragen. Mit den Bauarbeiten soll alsbald begonnen werden.

Ellwangen, 2. Sept. (Verzeichnis der Geschworenen des 3. Quartals des Schwurgerichts.) Hans Kraft, Seiler von Alen; Hugo Böhm, Fabrikant von Gmünd; Matth. Bühlmaier, Privatier und Gemeinderat von Weimars, Gemeinde Waldhausen-Welzheim; Friedrich Dieterle, Stockfabrikant von Lorch; Anton Klobbücher, Bauer von Leinweiler, Gemeinde Schechingen-Alen; Matth. Vogelmann, Bauer und Gemeinderat von Hohenstadt-Alen; Joh. Seitz, Müller von Hagmühle, Gde. Pfahlbrunn-Welzheim; Jakob Friedrich Dippon, Weingärtner und Gemeindepfleger von Beutelsbach-Schorndorf; Theodor Geier, Kaufmann von Gmünd; Anton Steinacker, Bauer und Repellenpfleger von Halheim, Gemeinde Pfahlbrunn-Ellwangen; Georg Zinzer, Bauer und Gemeindepfleger von Baiereck-Schorndorf; Konrad Baum, Kaufmann von Gmünd; Friedrich Karl Barth, Bauer von Lauterburg-Alen; Wilhelm Lindauer, Kaufmann von Geradstetten-Schorndorf; Anton, Kuhnhauser, Kaufmann von Lauchheim-Ellwangen; Richard Joos, Fabrikant von Heidenheim; Martin Lämmermaier, Gemeinderat und Stiftungspfleger von Dingenheim-Neresheim; Joseph Krieger, Bauer und Gemeinderat von Waldstetten-Gmünd; Ignaz Zimmermann, Wagner von Ruchlingen-Gmünd; Isidor Müller, Bauer und Gemeinderat von Jöbingen-Ellwangen; Friedr. Blasing, Bauer und Stabspfleger von Unterschlechtbach-Welzheim; Anton Graf, Eisenhändler von Baldern-Neresheim; Johannes Armbruster, Konditor von Heidenheim; Johannes Martin Häußler, Bauer von Dettingen-Heidenheim; Robert Meebold, Fabrikdirektor in Heidenheim; Leonhard Schwab, Kunstmüller von Brenz-Heidenheim; Karl Weisert, Wirt und Gemeinderat von Haubersbrunn-Schorndorf; Paul Kohler, Buchbinder von Schorndorf; Alois Bahle, Stiftungspfleger von Dalkingen-Ellwangen; Christian Keller, Maler von Alen. (N.-Ztg.)

Geislingen, 2. Sept. In Altenstadt ertrank gestern abend der 8jährige Sohn des Metzgers Herrlinger. Derselbe badete in der Fils, wo er in eine Tiefe geriet. Später fanden ihn Arbeiter am Wehr als Leiche.

Ulm, 2. Sept. Der Staatsminister des Innern v. Schmid ist heute vormittag mit seiner Familie mit dem Schnellzug nach Stuttgart zurückgekehrt.

Aus Sontheim a. Br. berichtet das „Ulm. Tagbl.“ einen Fall späten Brütens der Schwalben. Der Bauer J. M. Mack auf dem Schwarzen-

wanger Hof fand am 29. Aug. in der oberen Stube seiner Wohnung auf der Wanduhr ein frischgebautes Schwalbennest, in welchem die Schwalbin auf 5 frisch gelegten Eiern brütete.

Gerabronn, 2. Sept. In verfloßener Nacht wurde im Postlokal in Brettheim eingebrochen; es sind ca. 1000 Mk. aus der Kasse gestohlen worden. Das R. Amtsgericht Langenburg wurde telegraphisch herbeigerufen und hat die Untersuchung eingeleitet. Auch hier wurde in der Wirtschaft zum Löwen in heutiger Nacht ein Einbruch verübt und sind ca. 30 Mk. aus der Wirtschaftskasse gestohlen worden.

Aus dem Oberamt Hall, 1. Septbr. Bei völlig ruhiger Luft und klarem Himmel wurde gestern abend 6¹/₄ Uhr ein großes Meteor beobachtet; ihm folgten zwei gewaltige Knälle, als ob man in einem Steinbruche schießen würde, und dann ein dröhnendes Rollen wie nach einem starken Donner. Beide Erscheinungen wurden von mehreren Personen gesehen bezw. gehört.

Dehringen, 1. Sept. Wie der H. B. meldet, hatte gestern eine 23jährige Frau in Stolzenack das Unglück, einer Dreschmaschine mit den Haaren zu nahe zu kommen und zwar so unglücklich, daß ihr die Kopfhaut vom Nacken bis zum Nasenbein vollständig weggerissen wurde.

In **Diberach** erhielt Herr F. Fues, Vorstand des Imkervereins, für ausgestellte Bienengeräte, Bienenwohnungen und Bölker den zweiten und dritten Preis.

Deutsches Reich.

Ludwigshafen, 2. Sept. Gestern abend stieß auf dem Rheingeleise eine Anzahl Wagen mit der entgegengahenden Lokomotive beim Rangieren zusammen. Der Heizer sprang ab und rettete sich. Dem Lokomotivführer Wittman wurde ein Bein abgedrückt. Der Schaden an Material ist bedeutend. Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Sörrach (Baden), 29. Aug. Das zur Zeit in der Umgegend stattfindende Manöver hat, laut „Oberbad. Volksbl.“, einige sehr bedauerliche Opfer gefordert. So mußten schon zwei Dragoner, einer von den gelben und einer von den roten in die kühle Erde gebettet werden, da sie durch Sturz vom Pferde in ungünstigem Terrain zu Tode gekommen waren. Bei einer Kavallerie-Attacke stürzte gestern wiederum ein roter Dragoner und wird voraussichtlich ebenfalls sein Leben lassen. Sein Pferd soll sich zweimal überschlagen haben.

Merzig a. d. Saar, 30. Aug. Ein schwerer Kampf mit einem Wilderer hatte dieser Tage der Forstkandidat Weigelt am hiesigen Kammerforst auf Diederat zu bestehen. Derselbe begab sich mit Dr. Becker aus Worms, der hier zu Besuch weilte, auf den Anstand. Gegen 9 Uhr gewahrte Weigelt, der gut gedeckt war, einen weißbärtigen Mann, die Doppelflinte schußbereit, die Schlucht heraufschleichen, gerade auf ihn zu. Er ließ den Wilderer auf einige Schritte herankommen und donserte ihm mit gefälltem Gewehr „Halt!“ entgegen. Der Angeredete schien aber nicht gewillt, sich so leicht zu ergeben und richtete das Gewehr gegen den Forstbeamten. Aber in zwei mächtigen Säßen war dieser an den Wilderer herangesprungen, stemmte die ihm entgegengehaltenen Flintenläufe von sich ab und suchte des Gewehrs habhaft zu werden. Dabei entspann sich ein verzweifelter Kampf. Endlich gelang es dem Forstbeamten, seinen Hirschfänger zu ziehen und nach mehreren wuchtigen Hieben auf den Arm des Wildschützen ließ dieser das Gewehr fallen. Mittlerweile war auch Dr. B. herbeigeeilt und faßte den weißbärtigen alten, aber noch sehr kräftigen Mann ebenfalls an. Kaum ließ nun W. den Wilderer los,

um seine eigene Büchse zu suchen, welche im Gestrüpp lag, da riß sich der Alte los und mit hirschartigen Säßen verschwand er im Dickicht des Waldes.

Ausland.

Wien, 3. Sept. Kaiser Wilhelm ist heute morgen in Horn u. d. Ems eingetroffen.

Rom, 1. Septbr. Nach Meldungen der „Agenzia Stefani“ aus Salonichi ist der von türkischen Räubern entführte italienische Unterthan Solini freigelassen worden.

Venedig, 2. September. Die hier verbreiteten Gerüchte über eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes der Königin von Rumänien sind unbegründet. Auch ist hier keinerlei Nachricht von der unmittelbar bevorstehenden Ankunft des Königs von Rumänien eingetroffen.

London, 2. Sept. Gestern nacht wütete in Südenland ein starker Sturm. Die Ernte hat sehr gelitten, viele Häuser sind durch Hochwasser beschädigt, und mehrere Schiffe gescheitert; gegen 50 Boote werden vermisst. — Sämtliche hiesige Blätter bezeichnen den Stand der Dardanellenfrage als im höchsten Grade gefährlich und fordern die Mächte auf, schleunigst Schritte zur Verständigung in Konstantinopel zu thun, da die Frage in eine gefährliche Periode getreten und Differenzen zu befürchten seien.

Antwerpen, 29. Aug. Vorgestern traf der englische Dampfer Elbruz von Baltimore ein. Am 22. August hatte derselbe unterwegs unter dem 47. Grad nördl. Br. und 25. Grad w. L. ein unscheinbares Segelboot Mermaid aufgenommen, dessen ganze Besatzung aus dem Kapitän Andrews bestand. Wie man sich erinnert, wurde im Monat Juni aus Newyork von einer sonderbaren Wette gemeldet, welche der Genannte mit dem Kapitän Lawlor abgeschlossen. Die beiden Waghälse wetteten um einen Silberpokal und 5000 Dollars, die demjenigen von ihnen zufallen sollten, der zuerst von Boston aus an Bord eines 15' langen Seglers die englische Küste erreichen würde. Anfangs hielt man die Geschichte für Humbug, allein der Match war echt und gelangte Ende Juni zur Ausföhrung. Kapitän Lawlor schiffte sich an Bord des Sea-Serpent ein, segelte in nördlicher Richtung und durchquerte den Atlantischen Ozean in 50 Tagen, um vor einigen Tagen zu Lands End an der englischen Küste zu landen. Andrews, der bereits in 1878 in Gemeinschaft mit seinem Bruder an Bord des 19' langen Nautilus den Ozean erfolgreich durchkreuzt, bei einem ähnlichen Wagnis jedoch 1889 nach 61tägiger Fahrt auf halbem Wege hatte umkehren müssen, wurde vom Mißgeschick verfolgt. Um den Golfstrom zu benützen, war er in südlicher Richtung abgefahren. Nach 59 Tagen angestrengtester Arbeit u. Wachsamkeit kenterte seine Rußschale während er in der Roje lag. Mit Mühe machte er sich frei und kletterte nach vergeblichen Versuchen, sein Fahrzeug wieder in die richtige Lage zu bringen, auf den Kiel des umgekippten Bootes. Von Haißfischen verfolgt, trieb er ohne Lebensmittel mehrere Tage dahin. Als Entbehrung und Müdigkeit ihn bereits zu bewältigen drohten, nabte die Hilfe in Gestalt des Elbruz. Nachdem Andrews sich einigermaßen von seinen Strapazen erholt, bat er den Kapitän des Dampfers, Brown, er möge sein Schiffchen wieder flott machen und mit den nötigsten Lebensmitteln versehen. Dieser redete ihm das waghalsige Unternehmen aus und brachte ihn nach Antwerpen. Andrew ist ein kräftiger Fünfziger, ein ächter Yankee mit wettergebräunten Zügen, die von Gesundheit strotzen. Der kühne Schiffer gehört der amerikanischen Presse als Reporter mehrerer hervorragenden Zeitungen an.

Trient, 25. August. In der Nacht vom 22. auf 23. August entlud sich über der Ortschaft Castello Tesino in Bälßtirol ein heftiges Gewitter. Der 60jährige Turmwächter der Kirche St. Hippolitus neben dem Pfarrfriedhofe erhob sich kurz vor Mitternacht mit seinem 18jährigen Sohne vom Lager, um in landesüblicher Weise „Wetter zu läuten.“ Kaum aber, daß dieselben die Glocken in Schwingung versetzt hatten, fuhr der Blitz in den Kirchturm, beschädigte denselben und streckte die beiden Turmwächter, Vater und Sohn, im gleichen Augenblicke tot zu Boden. Wann wird man endlich im Lande Tirol zur besseren Ueberzeugung kommen und statt im Wetterläuten, das alljährlich seine Opfer fordert, in guten Blitzableitern Schutz vor der Gefahren des Gewitters suchen?

Marionwerder, 1. Sept. In Hammerstein sind 8 Wohnhäuser und über 30 Wirtschaftsgebäude niedergebrannt.

N. u. r. a (Ungarn), 2. Sept. Die Ortschaft Kleinwarden ist fast gänzlich niedergebrannt. 110 Familien sind obdachlos.

Charlotte (Nord-Karolina), 28. Aug. Das gestrige Eisenbahnunglück auf der Western and Nord-Karolina-Bahn war das furchtbarste, welches sich in Nord-Karolina je ereignet hat. Der Lokomotivführer, der Heizer, alle Bremser und wahrscheinlich 20 Passagiere wurden sofort getötet und der Zugführer war der einzige Mann, welcher sich aus den Trümmern befreien und zur nächsten Station wandern konnte, um Alarm zu schlagen. Der Postzug hatte die Station Salisbury um 1 Uhr morgens verlassen und fuhr wie gewöhnlich mit voller Geschwindigkeit (60 Kilometer die Stunde) über eine 3¹/₂ Kilometer westlich von Statesville befindliche 90 Fuß hohe Brücke, welche stets für sicher gehalten worden ist. Zu spät wurde eine Lücke in dem Geleise, gerade inmitten der Brücke, bemerkt, die Lokomotive überschlug sich und stürzte über die Brücke in die Schlucht und mit ihr alle Wagen (ein Bagagewagen, ein Postwagen, Wagen erster und zweiter Klasse und ein Pullmannscher Schlafwagen.) Der Pullmannswagen sprang über die vorhergehenden, drehte sich in der Luft wie ein ungeheures Projektil und stürzte mit einem furchtbaren Krach auf den Boden, wobei alle Insassen sofort zerschmettert wurden. Die Brücke selbst blieb anscheinend unversehrt, aber die Schienen waren aufgerissen. Kaum hatte sich die Nachricht von dem Unglück verbreitet, als Personen aus den benachbarten Farmen herankamen, um zu helfen. Die Verunglückten aus den Trümmern hervorzuziehen, war eine schreckliche Arbeit, da sie entsetzlich verstümmelt waren. Die Ueberbleibsel des Lokomotivführers wurden stückweise hervorgeholt. Nur zwei oder drei Körper der Verunglückten waren nicht verstümmelt. 21 Leichen sind nach Statesville gebracht worden und die Verletzten — 29 an Zahl — werden in Privatwohnungen und Hotels gepflegt. Neun sind schwer verletzt. Ein Wunder ist es, daß überhaupt jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

In **Saint-Grepin (Frankreich)** wurde dieser Tage der 70jährige Bauer Bouleng begraben, welcher tagsvorher gestorben war. Die vier Burschen, welche den Sarg trugen, glaubten in demselben leise Bewegungen wahrgenommen zu haben, machten jedoch erst auf dem Heimweg vom Friedhof dem Pfarrer die Mitteilung. Der Pfarrer eilte auf den Gottesacker zurück und ließ den Sarg öffnen. Bouleng war thatsächlich lebend, jedoch ganz ohnmächtig. Die Hände, welche das Kreuzifix gehalten hatten, waren über die beiden Augen gebreitet. Mit Mühe gelang es ihm, einige Tropfen Wein einzusößen, was ihn zu stärken schien. Bisher

konnte er jedoch keinen Laut von sich geben. Sein Athem ist regelmäßig; man hofft ihn am Leben zu erhalten.

— Ein russisches landwirtschaftliches Fachblatt bestätigt die Meldung, daß in sehr vielen Gegenden des Reiches die bäuerliche Bevölkerung durch den totalen Mißwachs der Futterkräuter sich gezwungen sehe, ihr Vieh zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Mit dem Verluste des Viehes sei aber zugleich der vollständige Ruin des Bauern besiegelt. Das Journal macht dann allerlei Vorschläge zur Fütterung des Viehes mit Surrogaten für das sonst übliche Futter: Baumblättern und dergleichen; bei der Unbehilflichkeit des russischen Bauern in solchen Dingen dürften indessen diese Ratschläge, selbst wenn sie praktisch ausführbar wären wohl völlig wirkungslos bleiben. Die Adelskorporationen der vom Mißwachs betroffenen Gouvernements haben die Erlaubnis zur Abhaltung außerordentlicher Versammlungen erhalten, um über die Mittel zur Erleichterung der bedrängten Lage der ärmsten durch die Mißernte geschädigten Mitglieder dieses Standes zu beraten. In einigen Gouvernements haben solche Versammlungen bereits stattgefunden und wurde beschlossen, aus den verfügbaren Summen der Korporation an den am meisten notleidenden Teil des Adels Unterstützungen und Darlehen auszahlen zu lassen. Wie die „Moskowskija Wjedomosti“ mitteilen, hat sich herausgestellt, daß in den mittleren und nördlichen, der Zone der „Schwarzen Erde“ angehörigen Gouvernements sehr zahlreiche Angehörige der ältesten adeligen Geschlechter leben, die vollständig verarmt sind und in ihrer Lebensweise sich durch nichts von der bäuerlichen Landbevölkerung unterscheiden!

Verschiedenes.

Einen Aker um Cigarren. Ein eigentümlicher Kauf wurde am letzten Freitag bei Bierbrauer B. in Regingen abgeschlossen. B. verkaufte einen Akeacker von 24 Ar bei Söndelungen um 32 bis 35 Schachteln Cigarren à 5 M. an Kaufmann M. Der Käufer lachte profitlich sich ins Häutchen.

Amerikanische Wettermacherei. Aus New-York wird dem „Standard“ vom 27. August berichtet: Während der letzten drei Wochen ist es gelungen, in einer fast regenlosen Gegend kürzlich neun Regenschauer, wovon einer sehr stark war, zu erzeugen. Der vom landwirtschaftlichen Departement der Vereinigten Staaten für die Versuche gewählte Distrikt befindet sich mitten in Texas. Die Gegend eignet sich absolut nicht zum Ackerbau. Seit länger als drei Jahren ist dort kein Regen gefallen, außer ganz unbedeutenden kurzen Schauern. Am letzten Mittwoch war die Vegetation verengt, der Himmel unbewölkt, das Barometer stand auf 30.50 und das Hyarometer zeigte zwischen trocken und sehr trocken an. Die Viehhirten, welche gute Wetterpropheten sind, erklärten, es sei unmöglich, daß es regnen würde. Unter diesen Verhältnissen wurde der folgende Versuch ausgeführt: Fünf Ballons von 12 Fuß im Durchmesser, die zu einem Drittel mit Sauerstoff und zwei Dritteln mit Wasserstoff gefüllt waren, wurden in einer Höhe von 1000 bis 10000 Fuß mittelst Elektrizität zur Explosion gebracht. Auf dem Erdboden wurden 350 Pfund Dynamit in Paketen von 10—20 Pfund in Zwischenräumen von je einer Minute abgefeuert. Der letzte Schuß erfolgte 10 Uhr Abends. Um 3 Uhr am nächsten Morgen fing es an zu donnern und kurz darauf trat starker Regen ein. Beim Sonnenaufgang sah man einen herrlichen Regenbogen. Der Regen hörte erst um 8 Uhr auf, begann aber aufs Neue, als man noch mehr Dynamit explodieren ließ.

Ein Waterlooämpfer. Einer der letzten englischen Kämpfer in der Schlacht bei Waterloo, General George Whicheote, ist im hohen Alter von 97 Jahren aus der Reihe der Lebenden abgerufen worden. Whicheote war der Sohn einer begüterten Grafschaftsfamilie in Lincolnshire, erhielt seine höhere Schulbildung in der bekannten Schule zu Rogby und trat, kaum 16 Jahre alt, als Fähnrich in das 52. Infanterieregiment Oxfordshire. Fast unmittelbar nach seinem Eintritt wurde er zum Regimente nach Spanien gesandt und focht unter Wellington in jener langen Reihe harter Kämpfe, die in der Verdrängung der Franzosen von der Pyrenäenhalbinsel ihr Ziel und Ende fanden. Er stritt bei Sabugal, El Bodon und Alhazates, bei der Belagerung und Erstürmung von Ciudad Rodrigo und Badajos, in den Schlachten bei Salamanca, Vera, Vittoria, bei den Pyrenäen, bei Rivelle, Orthes, Tarbes und schließlich bei Toulouse. Bei Toulouse war er der erste Engländer, der an der Spitze eines Bortrupps hinter den weichenden Franzosen die Stadt betrat. Nach dem Halbinselkriege stand Whicheote einige Zeit in Castell Sarasin an der Garonne, dann in Plymouth und schließlich in Irland in Garnison. Ein paar Tage vor Napoleons Rückkehr von der Insel Elba segelte der junge Lieutenant dann mit seinem Regiment nach New-Orleans ab, allein ein schnellsegelnder Kutter holte bald das Transportschiff ein und überbrachte den Befehl, nach Ostende zu steuern. Bei Waterloo, wo das 52. Regiment einen besonderen Ruhmestag hatte, führte Whicheote, kaum 20 Jahre alt, eine Compagnie. Nach dem Siege stand er vom 7. Juli bis Anfang November mit seinem Regimente in Paris und war nachhabender Offizier im Louvre, als die von Napoleon nach Paris geschleppten Kunstschätze an ihre rechtmäßigen Besitzer wieder ausgeliefert wurden. Nach seiner Rückkehr nach England trat Whicheote in das Regiment Buffs über, wurde 1818 Hauptmann, ließ sich 1822 zur Kavallerie in das 4. Garde-Drägonerregiment versetzen und rückte 1825 zum Major auf. Auf der Halbsoldliste wurde er darauf allmählich bis zum Jahre 1851 Generalmajor und erreichte im Jahre 1871 den vollen Generalsrang. General Whicheote war bei hoch und niedrig eine äußerst beliebte und hochgeschätzte Persönlichkeit und erfreute sich bis vor etwa einem Jahre einer beneidenswerten Rüstigkeit. Der letzte harte Winter setzte ihm indessen scharf zu und er vermochte sich von den Wirkungen nicht wieder zu erholen.

Romantisches aus Amerika. Eine höchst romantische Geschichte wird aus Indianapolis gemeldet. In den Bergandiner Wäldern, nahe Hanover, Jefferson-County, fand am 10. Aug. die Hochzeit der 19 Jahre alten Zigeunerfürstin Jennie van Sicken mit dem Deutschen John Düsing, einem der früher hervorstechendsten und reichsten Kaufleute aus Philadelphia, statt. Die junge Frau soll eine glänzende Schönheit sein. Sie ist auf einem Zuge des Stammes, zu welchem ihre Eltern gehörten, in England geboren und vor einem Jahre zur Königin der Bande erwählt worden, mit welcher sie jetzt reist. Der junge Gemann ist etwa 28 Jahre alt. Als vor zwei Jahren Jennie van Sicken in Philadelphia landete, begegnete ihr Düsing und war von ihrer Anmut und Schönheit so bezaubert, daß er sein großes Geschäft aufgab und der schönen Zigeunerin nach dem Westen folgte. In Elyria schloß er sich den Zigeunern an, und endlich gelang es ihm, die Liebe der Königin zu gewinnen. Das Paar war bei der Hochzeit in prachtvolle Zigeunerkostüme gekleidet; ein Geis-

licher vollzog die Trauungszeremonie. Der Wagen, in welchem Herr und Frau Düsing künftig wohnen werden, ist elegant möbliert und enthält allen erdenklichen Komfort; es ist ein Geschenk, welches die Bande ihrer Königin am Hochzeitstage gemacht hat.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. September. Kartoffelmarkt: Zufuhr 600 Ztr. Preis 3 Mk. 70 Pf. bis 4 Mk. 30 Pf. pr. Ztr. Krautmarkt: Zufuhr 3500 Stück Silberkraut, Preis 16 bis 18 Mk. pr. 100 Stück. Württ. Mostobst (meist Birnen) 100 Ztr. Preis 3 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. — Pf. pr. Ztr.

Hall, 29. Aug. Landesproduktenbörse. Gesamtumsatz 267 Ztr. Wir notieren per Ztr.: Kernen 12 Mk., Dinkel 9 Mk., Roggen zur Saat 11 Mk., Haber (alten) 7,50 bis 7,80 Mark.

Malen, 31. Aug. Kernen Mk. 13,—, Weizen Mk. 0,—, Mischling Mk. 0,—, Roggen (neu) Mk. 11,—, Dinkel Mk. 0,—, Gerste (neu) Mk. 8,50,—, Haber Mk. 7,62,—, Wicken Mk. 0,—.

Langenau, 27. Aug. Kernen 13 bis 13,40 Mk., Gerste 7,60 bis 7,80 Mk.

Die großartigen Erfolge, welche durch Warners Safe Cure bei Nieren- und Leberleiden erzielt werden, sind schon vielfach besprochen worden. Dieses Mittel wird heute allgemein gegen solche Mittel angewandt.

In den bekannten Apotheken à Mark 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apotheke in Stuttgart und Schwänen-Apotheke in Eßlingen.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlgeschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde Welzheim durch die Bezirkschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom **Dienstag den 8. bis Montag den 28. Sept. 1891** zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlages (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

Donnerstag den 1. Oktober 1891

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Welzheim, den 3. September 1891.

Stadtschultheißenamt.

Oberamtskorporation Welzheim.

Unständige Straßenwärterstelle.

Die Straßenwärterstelle von Großdeinbach bis zur Rensstraße soll auf 1. Oktober neu besetzt werden.

Der Jahresgehalt, welcher mit der Materialmenge wechselt, beträgt circa 250 M.

Bewerbungen, welche enthalten: Alter, seitherige Beschäftigung, Militärverhältnisse, Familienverhältnisse, ungefähres Vermögen etc. nimmt bis **15. Sept. d. J.** entgegen.

Welzheim, 1. September 1891.

Oberamtsbaumeister Kinkel.

Krieger-Verein Welzheim.



Nächsten Sonntag den 6. September Nachmittags 3 Uhr

Erinnerung an Sedan

bei Kamerad Fischer zur Krone in Breitenfürst. Zusammenkunft in Breitenfürst. Die Vereinskameraden sind hiezu freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Z o r h.

Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich mit meinem

Boten-Fuhrwerk

am Montag nach Welzheim, Dienstag nach Göppingen, Mittwoch nach Gmünd, Freitag nach Göppingen und Samstag nach Gmünd fahre.

H o c h a c h t u n g s v o l l s t

Gottlieb Frik.

B r e n d.

Am Sonntag den 6. September

wird das alljährige

Kettig- & Butterfest

bei mir gefeiert, wozu bei guter Bedienung zu guten Speisen und Getränken höflichst einladet

Dahsenwirt Nothdurft.

Hochzeits- & Reichenterte

werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Z. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

R u d e r s b e r g.

Einladung.

Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn **Pfarrer Gienwein** lade ich die Einwohner der ganzen Kirchengemeinde zu einer

Abschiedsfeier

auf nächsten Montag den 7. d. Mts., abends 6 Uhr in das **Gasthaus z. „Röhle“** hier freundlich ein.

Den 2. September 1891.

M. A.:

Schultheiß Bauerle.

W e l z h e i m.

Beste hocharmige

Nähmaschinen

aus der Fabrik **Forster & Rosmann** Berlin

pr. Stück nur **70 Mark**,

niederarmig nur **60 Mark**.

bei voller Garantie empfiehlt

Albert Weller.

40 Arbeiter, Rollbahner

sucht auf Bahnhof **Gaildorf** sofort gegen hohen Lohn Bauunternehmer **Kirn**.

Kassenbeiträge werden nicht abgezogen.

Deutsche Colonial-Lotterie.

Alle baare Geldgewinne ohne jeden Abzug zahlbar.

Hierzu gebe ich zum amtlichen Preise:

Voll-Lose gültig für beide Klassen:

$\frac{1}{1}$ 42 M., $\frac{1}{2}$ 21 M., $\frac{1}{5}$ 8,40 M., $\frac{1}{10}$ 4,20 M.

Original-Lose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:

$\frac{1}{1}$ 21 M., $\frac{1}{2}$ 10,50 M., $\frac{1}{5}$ 4,20 M., $\frac{1}{10}$ 2,10 M.

Anteil-Lose für beide Klassen gültig:

$\frac{1}{16}$ 3 M., $\frac{1}{20}$ 2,40 M., $\frac{1}{32}$ 1,50 M., $\frac{1}{40}$ 1,25 M.

$\frac{10}{16}$ 29 M., $\frac{10}{20}$ 23 M., $\frac{10}{32}$ 14,50 M., $\frac{10}{40}$ 12 M.

Porto und Liste 1 M. Bestellungen werden nur

berücksichtigt, wenn der Betrag beigefügt ist, und erfolgt die Expedition nach Reihenfolge des Eingangs.

Die Hauptverkaufsstelle der deutschen Colonial-Lotterie Berlin W. S. **Aug. Fuhs**, Bankgeschäft, Gölz, Abth. Friedrichstr. 79, Hofstr. 137.

Wiederverkäufer werden aller Orten angestellt.

Schornbach W. Schorndorf.

Zu bevorstehender Gebrauchszeit bringe ich wieder meine bestrenommierten

Buckmühlen

unter Garantie in empfehlende Erinnerung.

G. Zehender.

Zugelauf. Schaf.



Dem Unterzeichneten ist ein weißes Schaf, ohne Fell- und Ohrenzeichen zugekauft.

Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe gegen Entrichtung

der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen.

Johann Georg Wahl, Manholzer Delmühle.

Knecht-Gesuch.

Gesucht wird ein junger Knecht von 16—18 Jahr zu 2 Pferden. Näheres bei **Schatz z. Sonne**.